Die schwarze That in Venedig

oder

die neue Geschichte von die Mohren die sich weisz waschen wollen.

Frage! Warum sind den ersten Mai keine Laufer gelaufen?
Antwort! Weil ehe schon im März die Besten davon gelaufen sind.

Gedruckt bei Josef Ludwig, Josefstadt Florianigasse Nr. 52.

Bei einem Herrschaftsbesitzer, der sehr viele Güter und eine Anzahl von Unterthanen hatte, waren auch viele Beamte angestellt, die Herrschaft einer der besten und gütigsten Menschen auf der Welt, hatte sein ganzes Zutrauen zu der schon unter seinem Vater dienenden Oberverwalter, der alle aus und inwendige Geschäfte leitete, der war aber so fein und politisch, machte so große Speculationen, daß er seinen Herrn eine ungeheure Schuldenlast aufbürdete, dabei aber sich sein Säckel fühlte, den er war so schlau wie der Mohr in Fiesko, er drückte die Leute, und Niemand durfte wagen, gegen ihn zu klagen.

Ein ihm untergeordneter Beamter, der durchschaute den Mann, und dachte es ist doch eine köstliche Sache, Mohr zu sein, man steht sich recht gut dabei, ich will trachten Mohr zu werden, er arbeitete fleißig, suchte sich Freunde zu sammeln, avancirte immer vorwärts, bis es ihm gelungen, eine lang ersehnte Stelle zu erhaschen, um nun wirklicher Mohr zu werden, machte er Reisen, er that alles Mögliche, um das glänzendste Schwarz zu erlangen, sein früher kleines Ränzlein füllte sich derart, daß er sich einige kleine Hütten kaufte, man sagte sogar, daß er Gugelhupf mit Goldweinberln gefüllt, speise, aber was wahr ist, bleibt wahr, in dem Orte, wo er war, wurde alles verschönert, er wußte mit andern Leut Gelder prächtige Sachen auszuführen, hatte auf sich aber dabei nicht vergessen, und es ging durch viele Jahre alles gut von statten, da hatte er mit Fleischhauer (so sagt man) einen Techtel Mechtel, und die Leut haben ihn nicht mehr gern gehabt, und weil die Oberverwalter, der mit die Schullehrer und Schuljugend ein klein Verdruß gehabt, bei der guten Herrschaft klagt worden ist, wo der Oberverwalter eine tüchtige lange Nasen erhalten, da hat er sich gefürchtet, man möcht sein Säckel sisitiren, daß er sich wegen sein Geld ausweisen müßt, dürfen nur die Laufer am 1. May laufen, ich kann ja heut auch laufen, und hast das net g'sehen, sixtas net a, ist er gelaufen was Zeug gehalten hat.

Wie der andere Schwarze das gehört hat, denkt er sich, über mich könnt's auch losgehen, hat es aber bis auf den letzten Augenblick ankommen lassen, hat sein schönes Gewand mit den Goldborten angezogen, wie er aber gehört hat, das ihm ein Fleischhauer mit einigen jungen Leuten eine Visit gemacht, da hat er ein rheumatisches Reissen bekommen, und weil eine starke Bewegung gut fürs Reissen ist, so hat er halt auch einen Laufer gemacht, und ist weit mächtig gelaufen.

Weil die Leut so eine Freud gehabt, daß der Mohr abgefahren ist, und gar viel über ihn loszogen, die Sache aber schon ein bischen eingeschlafen ist, da will er wieder einen Feinen spielen, möchte sich wieder einschmeicheln, und schickt an die Ortsleute

alle, ein gedrucktes Zettel, wo er sich herausputzen will, daß die Hütten um 56,000 fl. seinen Weib gehört, als wenn er gar nicht schwarz gewesen wäre, daß man ihm gerad könnt um Verzeihung bitten, und betteln, daß er wieder kommen möcht. Es ist alles recht schön, könnte auch wahr sein, aber es ist zu spät, was die Sonne schwarz gebrennt, das bleibt schwarz, da nutzt kein Waschen. Man kann eher tausend Weiße schwarz machen, mit einen bisserl Buchdruckerschwärz sind in kurzer Zeit schon viele Weiße schwarz gemacht worden, daher lieber Schwarzer, es ist schad um die Seifen, die Hütten wird freilich keiner nicht geschenkt kriegen, den so fein wird doch der Mohr sein, wird sich auch keiner darum reißen, die Leut wollen eh' jetzt keinen Zinns zahlen, daher bitten sämmtliche Unterthanen, ihnen weiter keine Unkösten zu machen, man braucht die paar Kreutzer um ein gescheideres Geplausch zu lesen; denn, wenn man über alle, die wirklich schwarz sind, alles beschreiben wollt, da sind zu wenig Drucker in Wien, aber der Schwarze, der eine wirklich schwarze That begangen hat, der Herr mit einer rothen Hosen und weißen Frack einen grünen Federbuschen, ein geborner Wiener, der in Venedig die Rebellen die Thoren geöffnet, der macht jetzt in Ollmütz auch Pläne, wie er sich weiß waschen möcht, und weil er vielleicht ein Geld gebraucht hat, werdens ihm wahrscheinlich was vorschießen.

F. X. Bidschof.

Ka721
H0033